

Schuhmacher-Sachblatt

Organ des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands
und Publikationsorgan der Zentral-Krankenkassen und Sterbelasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen

Erscheint Mittwochs. — Redaktionsbüro: Sonntag, Hauptpreis vierteljährlich 4.— Mark durch die Post. Direktor: Verlaner von Arnbaum 5.— Mark.

Für den Jahrbuch verantwortlich: Otto Freytag, Nürnberg. — Telefon 608. Verlagsstelle und Redaktion: Nürnberg, Bayreuther Straße 46. Zahlungen: Postkontokonto 23988, Expedition „Schuhmacher-Sachblatt“ Nürnberg.

Einzelheft 1.— Mark die einpfeilige Zeitzeitschrift. (Nichtamtliche Zeitschrift). Stellenvermittlungsdienstleistungen für Mitglieder 50 Pfennig.

Inhaltsverzeichnis: **Schicht.** — Die Weltkrise und Rußlands Wiedereintritt in die Weltwirtschaft. — Bezirk IX, Birmasfeld und Rheinpfalz. — Das Lied vom täglichen Brot. — Die Weltkrise und Rußlands Wiedereintritt in die Weltwirtschaft.

Die fremden Volkswirtschaften werden durch diesen deutschen Export nach Ausland nicht geschädigt, da beide Ausland für sie nicht in Betracht kommt, denn nur die deutsche Industrie verfügt über die entsprechenden technischen Kräfte und die nach Ausland eingepflichtete Handelsorganisation. Einmalig läme eine Produktion der Weltmärkte für Ausland infolge des hohen Weltmarktpreises der Weltwaren ausnahmsweise nicht in Betracht. Darüber hinaus bietet aber diese Welt nicht eine weitere wirtschaftliche Zukunftsaussicht; die Arbeitgeber werden sich nachher einen sehr guten Einblick in die neuen Unternehmungen und Anlagen verschaffen und sie werden in der Lage, so zu disponieren, daß bei Entwicklung des russischen Wirtschaftslebens, bei Stabilisierung des Rubelwertes und Wiederherstellung des weltwirtschaftlichen Gleichgewichtes ihnen der russische Markt zufallen mag. Für die Gegenwart aber würde ein erhaltendes Wirtschaftswesen in Deutschland einen wertvollen Markt für die Wirtschaft, der heute so wenig aufnahmefähig ist, bilden können.

Der Bevollmächtigte, der Betriebssekretär, der Bezirksleiter werden dem auch fortwährend unterzogen, um ersuchende Differenzen auszugleichen.

Bei der Firma J. Wolff, wo die Sparte der Anspitzer erneut Forderungen gestellt hatte, die abgelehnt wurden, kam es zur Arbeitsverweigerung und nachdem der eine Firmeneinhaber erklärt hatte, wer nicht arbeiten wollte, sollte den Betrieb verlassen, auch zum Streit. Infolge der Fortschritte des Reichslohntariffvertrages und da die betreffenden Arbeiter nicht zu dem schlechtest entlohnten Arbeitern am Platz gehören, müßten die ergriffenen Maßnahmen als nicht gerechtfertigt angesehen werden. Dafür wurden die Verhandlungsgesellschaften in der betriebligen Weise angeleitet und beschimpft. Mit dem Reichslohntariffvertrag an solche Fälle umzubringen, ist verwerfungslos. Und wenn Kollegen glauben, mit der Bemerkung des Betrages ihre Parteilosigkeit zeigen zu können, so würden sie sehr wohl selbst schlechte Erfahrungen verschaffen. Sind auch Nachteile vorhanden, so weiß doch das Gros der Betriebsarbeiter, daß die Vorteile des R.T.V. zu groß sind.

Das Lied vom täglichen Brot.

Von Bruno Schöniant.

Das ist das Lied vom täglichen Brot, Die es erschaffen, leiden Not, Die Kleider weihen — gehen bloß, Die Häuser bauen — wohnungslos.

Das ist das Lied vom alten Weichholz, Dem Herrn das Land, die Fromm dem Knecht, Die Kohlen graben — ohne Verd, Die Werte schaffen — ohne Wert.

Das ist das Lied der köstlichen Wein, Dem Reichen Brot, dem Armen Stein, Dem Armen Nacht und bitteres Ruh, Dem Reichen Wein und Lieberlud.

Das ist das Lied, wenn der Kaufzehr stellt, Wenn alle Schmach an und zerfällt, Das ist das Lied, das nicht verzicht, Ihr Kräfte, seid zur Tat bereit!

Die Worte des Mannes aus dem im Verlag von Seebold erschienenen Heft „Erlösung“.

Das russische Wirtschaftswesen — wie man auch Anem eingehen Bericht der Wochenausgabe des „Manchester Guardian“ vom 8. Dezember entnehmen kann — in den Verhandlungen von Stinnes und Rathenau nicht nur mit englischen Wirtschaftskreisen, sondern auch mit englischen Regierungskreisen eine sehr erhebliche Rolle. Man kann wohl annehmen, daß sich England bei seinen Erwägungen von den hier entwickelten Gesichtspunkten leiten läßt, und es ist — um nicht mehr zu sagen — immerhin ein weltgeschichtliches Zusammenhäng, der der Tragik nicht entbehrt, daß es die Sowjetregierung ist, welche dem internationalen Kapitalismus derzeit nicht nur die Möglichkeit bieten könnte, um die Reparationsforderungen zu realisieren, sondern auch die schwere Krise, welche in der Wirtschaftslage bisher ihrer Ausdehnung nach ungleichmäßig besteht, zu überwinden.

Es muß aber auch gesagt werden, daß einzelne Fabrikanten an den Vorwahlen einen Teil der Schuld selbst tragen. Denn wenn man die Arbeiter bzw. dem Betriebsrat erklärt: die Löhne ist zu gering, vor könnten auch mehr zahlen, das ist uns aber von unserem Verbands unterliegt, so wird damit die Erbitterung nicht gelindert. Jedemfalls glaubt man mit solchen Lebensarten die Arbeiter bedauern zu können. Man erwartet aber bei ihnen den Gehanten, daß bei den Verhandlungen mehr hätte erreicht werden können. Wir wollen annehmen, daß nicht außerdem eine gewisse Pflicht dabei vorliegt.

In Rindweiler, wo allerdings nie über den Einheitslohn bezahlt wurde, kam es auch zur Arbeitsverweigerung. Nach Verhandlungen und Bewilligung von 15 Prozent wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Firma Seiffert in Jweibrücken führte in der Steppenzeit die Arbeit ein. Der Arbeiterlohn, der für den Steppenzeit billiger, war so gering, daß selbst der Arbeiter nicht mehr arbeiten wollte. Es kam zum Streit. Nach feststehender Dauer in dieser mit einem annehmbaren Löhlerfolg beendet wurde.

Die Lohnverhältnisse liegen hier noch sehr im argen. Arbeiter und Betriebsräte haben es noch nicht verstanden, dem T.R.V. voll Geltung zu verschaffen. Wie in der letzten Verhandlung wieder betont wurde, wird die letzte Tarifungsverhandlung vorantreiben, um nicht pro Stunde gewährt. (Solche Sondermaßnahmen sind nicht nur unzulässig, sondern direkt selbstschädigend, denn wenn man Kredit auf ein Gewissen hat, gibt man das doch nicht selbst wieder. — D. Red.) Das ergibt für viele Arbeiter einen Lohnausfall. Dem Sinnweitz des Betriebsleiters, solchen Varianten eine Beilehrung durch die Bezirkskommissionen zu teil werden zu lassen, ist man noch nicht nachgegangen. Welche Verhältnisse sind am Teil in Strubenheimbunden zu verzeichnen. Zu einem feststehenden Straf kam es auch bei der Firma D. Wolf & Sohn in Wiesbaden. Tarifverträge haben für das Saargebiet keine Geltung bzw. werden von den meisten Industriellen abgelehnt. Durch die teilweise Entlohnung der Arbeiter und teilweisen Verlust von Produktionsmitteln nach Frankreich berechnen für die Zeit mit Markt und Löhnen, sondern wichtige Verhältnisse. Das Ergebnis, das durch die Verhandlung erzielt wurde, ist folgende:

Die Weltkrise und Rußlands Wiedereintritt in die Weltwirtschaft.

Von Professor E. Debever (Heidelberg).

Das Problem der Reparation ist früher, als man annehmen konnte, in eine Sachlage geraten. Die Folgen der bekannten ökonomischen Tatsache, daß ein Land nur zahlen kann, wenn es Gewinne im internationalen Verkehr nur erzielen kann, was im Exportiert und auf Importe nach Möglichkeit verzichtet, haben sich in einem erschreckenden Umfang in der Veränderung der Weltwirtschaftslehre gezeigt. — Man kann heute schon sagen, daß die Überwindung dieser Krise für die alliierten Länder das wichtigste und schwierigste Problem ihrer Wirtschaftspolitik darstellt, trotz mancher Ansätze zur Besserung der Konjunktur, welche sich immer wieder als Augenwischerei erweist. Bis jetzt ist es das Eigentümliche dieser Krise, daß sie durch die Zerrüttung der mitteleuropäischen Währungen häufig verstärkt wird, und daß infolge ihrer weltweiten Ausbreitung die Ordnung neuer Märkte, ein normales Heilmittel für die Krisen, kaum möglich ist. Der Charakter zahlreicher Länder, die früher Kolonien und bevorzugte Absatzmärkte waren, hat sich wesentlich geändert; sie hegen selbst als sehr leistungsfähige Industriestaaten mitten im Wettbewerb.

Der Schlüssel für die Situation liegt also darin, eine wirtschaftliche Kombination zu finden, in welcher die Erschließung neuer Märkte in organischer Verbindung mit den Reparationszahlungen gebracht wird. Gelingend ist, die industrielle Tätigkeit Deutschlands der Erschließung eines neuen, ausdehnungsfähigen Wirtschaftskreislaufes auszuführen, und den so geschaffenen Markt und auf diesem Markt erzielten Gewinne der Reparation dienstbar zu machen, so wird nicht nur das Schicksal der deutschen Konturern gebahrt, sondern gleichzeitig die Möglichkeit geschaffen, die Weltproduktion im großen Maßstab wieder in Gang zu setzen.

Es mögen ungenügend diese Erwägungen gewesen sein, welche die englische Regierung geneigt machten, das Reparationsproblem neu aufzurollen. Bis in die letzten Wochen stand lediglich der Bombener Zahlungsplan zur Diskussion, der selbst, das Deutschland jedes Jahr etwa 80 Millionen Kilogramm Gold an die Reparationskommission abzuliefern habe. Daß die Erfüllung dieser Verbindungen oder entsprechenden Verbindungen die Anwendung ungeheurer wirtschaftlicher Transaktionen voraussetzt, sieht man im Dunkel. Das Wiederabgeben von Kautschuk-Rathenau versucht zuerst, dieser Verpflichtung einen konkreten Inhalt zu geben und die Verhandlungen, welche jetzt im Gang sind, können nur zu Verhandlungen werden, daß der nähere Inhalt dieser ganzen Zahlungsverpflichtungen nach Art und Umfang bestimmt wird.

Wenn man den oben ange deuteten Gedanken weiter verfolgt, so findet man, daß heute lediglich Rußland ein Wirtschaftskreislauf darstellt, welches im höchsten Maße als Absatzgebiet für Industrieprodukte in Frage kommt, die Deutschland zu liefern imstande ist. Denn Rußland kann heute vom Gesichtspunkt der kapitalistischen Produktion als eine Kolonie betrachtet werden. Es bietet Raum für, so erfordert ungeheure Investitionen, aus denen Gewinne, das heißt also russische Exporte, welche den Markt beladen, erst in späterer Zeit erfolgen.

Wenn das internationale Kapital die Gewähr hat, daß die Anlagen in Rußland irgend einmal erhebliche Gewinne bringen werden, wird es auch bereit sein, diese zu finanzieren, das heißt also: eine Anleihe zur Bedienung der Reparationsschuld wird auf dem Weltmarkt platziert werden können, wenn die Investitionen in Rußland als Pfand für die Verzinsung und Amortisation der Anleihen dienen. Der Prozess wäre also so vorzubereiten, daß die deutsche Industrie sich in großem Umfang an der Ausdehnung Rußlands beteiligt, nicht von der deutschen Regierung bezahlt wird, während die Anlagen in Rußland und damit die Verpflichtungen der russischen Volkswirtschaft zur Verzinsung und Amortisation der Anlagen in fremde Hände gehen. Die

Bezirk IX, Birmasfeld und Rheinpfalz.

Nach der schweren Krise im vorletzten Jahr hatte sich die Schuhindustrie der Pfalz nur wieder langsam erholt. Die Arbeitslosigkeit betrug noch in das neue Jahr hinein. Das Arbeitsamt in Birmasfeld verzeichnete noch Ende Januar 2778, Februar 2007, März 1643, April 850, Mai 688, Juni 311 Arbeitslose. Auch an den anderen Orten der Pfalz trat nur langsam eine Erholung ein. Die Firma Robbin, ein in Birmasfeld bestehendes Schuhwerk, hat das ganze Jahr hindurch nicht über eine 40stündige Arbeitszeit hinausgegangen. Man gel an Arbeit soll nicht vorhanden gewesen sein. Mit Monat Juli setzte dann ein starker Aufschwung ein, der sich zur Oktoberkonjunktur steigerte, wie sie die Schuhindustrie bisher nicht erlebt hat. Diese hielt denn auch bis zum Jahresende an.

Infolge einer wohl guten Konjunktur wurden in Birmasfeld wieder zahlreiche Kleinbetriebe eröffnet. Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist sehr lebhaft. In Birmasfeld waren 16000 Beschäftigte vorhanden, ein Stand, der bisher noch nicht erreicht wurde. In den letzten Monaten des Jahres wurden allgemein Überstunden verlangt und ausgestellt. In einzelnen Betrieben wurde gearbeitet bis 10 und 11 Uhr des Nachts. Den Überstunden entsprechend, wurde selbstverständlich ein höherer Lohn erzielt, welcher auch dann bei Lohnverhandlungen also von den Unternehmern als normaler Verdienst präzisierend wurde.

Als ein Anfang muß es bezeichnet werden, wenn Arbeiter nach beendeter Arbeitszeit, ihre Arbeitskraft (wegen Konjunkturlagen) bis in die Nacht hinein zur Verfügung stellen. Das Ministerium für soziale Fürsorge in München hat nach einem Bericht der Handelskammer in Ludwigshafen, worin ebenfalls von dieser Verflechtung Mitteilung gemacht war, sich gegen die Weiterentwicklung dieser Art von Gewerkschaften, so wie die Verhältnisse in Birmasfeld liegen, nachteilig dagegen. Die Entschädigung, der Lohn reicht nicht aus, um den notwendigen Lebensunterhalt zu beschaffen, ist bei Familienvätern mit mehreren Kindern als bedenklich anzusehen. Sind doch die notwendigen Lebensmittel und Bedarfsartikel seit 1914 ins Ungemeine gestiegen. Die Löhne aber weit zurückgefallen. Mit der eigenen Arbeitskraft aber Raubden zu treiben, um den Lohn zu erhöhen, ist nicht der richtige Weg, den Lebensunterhalt zu heben.

Die Lohnzulagen, die durch zentrale Verhandlungen erreicht wurden, besonders die beiden vorletzten, sind nicht als Ausgleich für die sprunghaft in die Höhe gehenden Lebensmittelpreise usw. angesehen worden. Es ist daher begründlich, wenn nicht nur Entschädigungen, sondern auch Zeit und Erleichterung eintritt. Während der Staat das Einkommen des Arbeiters bei der Bekämpfung bis auf den letzten Pfennig ersetzen kann, ist man bei Errechnung von Lohnzulagen peinlich darauf bedacht, daß er keinen Pfennig Brot mehr zu sich nehmen kann als zuvor. Und regelmäßig muß der Arbeiter die Beobachtung machen, daß die Pfennig nicht nur nicht mehr, sondern trotz Lohnzulagen schmaler und weniger werden. Der Arbeiter aber kann sich tagtäglich davon überzeugen, daß die Entschädigung in Allem nicht alle Gehaltsverluste reißt.

Allerdings, dem Schein nach zu urteilen, geht es dem Arbeiter selbstlich; bei manchen Anlässen tragen Arbeiter selbst dazu bei, eine solche irrtümliche Meinung aufkommen zu lassen. Denn wenn s. B. sogar Ertragssteuern eingeleitet werden, um Fußballspieler und mäßige Fußballer zum Beispiel zu befördern, so könnte man annehmen, daß die Not nicht allgütiger sein kann.

Die ungenügenden Lohnzulagen und die an Wähler erzielenden Lebensmittelpreise, belegen denn auch in den Betrieben der Lohnforderungen. Zum Teil benützen auch Fabrikanten, um sich ihre Arbeitskräfte zu erhalten, freiwillig höhere Löhne. In einzelnen Betrieben kam es auch zur Arbeitsverweigerung.

Bezirksamung:

Die bisherigen Aufträge sind den Grundlohn Meisen zu sehen. Dazu die Franzfurter Zulage nach Ostfalle 1.

Für die Betriebsräte des Saargebietes weitere 30 Proz. auf den Grundlohn, das ist anstatt 40, 70 Prozent.

Auswärtige Arbeiter erhalten am 1. Dezember freie Elternbeihilfe. (Bisher wurde die Hälfte der Fahrt vergütet, das ist 22 Mark, im 13. November lobt der Bundesrat 24,40, bis 1. Dezember haben die Arbeiter nur die bisher bezahlten 22 Mark zu zahlen. Ab 1. Dezember ist dann Fahrt frei.)

Die bisher von der Firma noch bezahlte Kinderzulage pro Woche 1 Mark und Kind, wird auf 5 Mark, für die Vermehrung des Saargebietes auf 10 Mark pro Woche und Kind erhöht.

Die Franzfurter Zulage wird ab 14. November bezahlt. In Saarbrücken werden die Kollegen (Schwarzarbeiter) ebenfalls in den Auslösen getreten. Die hatten einen Stundenlohn von 15 Mark gefordert, der aber in anderen Gewerken bereits überholt war. Nach 4 Tagen wurde die Arbeit wieder aufgenommen mit der Bedingung, daß wenn bei der Verhandlung eine Einigung nicht erzielt werden sollte, der Schlichtungsausschuss angerufen werden sollte. Dessen Schiedsspruch sollte für beide Teile bindend sein. Die Verhandlung, der der Bezirksleiter beimohnte, ist gescheitert. Für die Zukunft wäre es gut und vorteilhaft, wenn Meister und Kollegen die Mühsache mehr sachlich sichten würden, eine gerechte Stimmung ist da nicht angebracht.

Der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses setzte dann einen Stundenlohn von 14 Mark fest. Was über die Hälfte des Gehalts wurde, trifft für Saarbrücken in erstem Maße zu (Wohl 1921 waren es 13 Stundenlohn von 14 Mark zu 22,40, 13 Stundenlohn betrafen sich auf drei, eine mittlere und zwei kleine Schichtarbeiter. Zum Teil sind es auswärtige Arbeiter, die hier beschäftigt werden und die den Jahresslohn verdienen und Birmasfeld als Mitglieder angehören. Doch sind auch Einheimische und andere vorhanden, die der Organisation noch nicht angehören. Der Jahresslohn Saarbrücken selbst gehören nur noch zu arbeiten am Ende der Betriebe, die dorten angestellten Kollegen müßten dafür Sorge tragen, daß die dort heimkehrenden der Organisation zugeführt werden. Der Bezirksleiter kann bei den hohen Fahrtkosten nach dem Saargebiet nicht jedes Quartal Saarbrücken besuchen.

Zum ersten Male ist es auch gelang, für die im Saargebiet, wenigstens für die in der Ostfalle beschäftigten Kollegen ein Lohnabkommen mit der Janung abzuschließen durch folgende:

Bereinsamung:

Zwischen dem Verband der ortspolitischen Schuhmachermeister der Pfalz, die Reichsverband, und dem Zentralverband der Schuhmacher, Bez. 9, die Birmasfeld, wird folgende Vereinbarung getroffen:

lofe, Gelen und Fellen durch Waschen, Pressen und Strecken in Wasser verwendet werden. Dieses Kunitleder soll sich durch große Reißelastigkeit gegen pflanzliche und chemische Einwirkungen auszeichnen und auch große Reißelastigkeit besitzen. Es soll für alle Zwecke an Stelle von Leder Verwendung finden können, in Wirtschaftlichkeit und überdies dort, wo es bei der Lederherstellung auf Haltbarkeit und Dauerhaftigkeit ankommt, auf dem Felde der Konkurrenz machen. Wer von Kunitleder diese Eigenschaften voraussetzt, wird immer der Besteinstellung sein.

Allgemeine Schuhindustrie A.-G.

In dem zur Zeit der Reichsweite vorliegenden Entwurfbericht werden Mittel für die Beteiligung des Reichs an der Allgemeinen Schuhindustrie A.-G. angedeutet. Die Absicht der Regierung besteht darin, die Reichsbedarfsämter, die auf Veranlassung der Unterteilung geschlossen werden müssen, unter Zustimmung von Privatfirmen in gemeinschaftliche Unternehmen zu veranlassen. Es soll neben der Deutschen Lederwerke A.-G. eine Allgemeine Schuhindustrie A.-G. gegründet werden, bei deren Gründung die Reichsämter mit 25 Prozent beteiligt. Nach den wiedergegebenen Stellungnahmen hat es den Anschein, als wenn die Beteiligung der Firma J. G. Salomon & Co., Salomonschuhfabrik, für die Allgemeine Schuhindustrie A.-G. ansetzt. Die Absicht der Regierung besteht darin, die Reichsbedarfsämter, die auf Veranlassung der Unterteilung geschlossen werden müssen, unter Zustimmung von Privatfirmen in gemeinschaftliche Unternehmen zu veranlassen. Es soll neben der Deutschen Lederwerke A.-G. eine Allgemeine Schuhindustrie A.-G. gegründet werden, bei deren Gründung die Reichsämter mit 25 Prozent beteiligt. Nach den wiedergegebenen Stellungnahmen hat es den Anschein, als wenn die Beteiligung der Firma J. G. Salomon & Co., Salomonschuhfabrik, für die Allgemeine Schuhindustrie A.-G. ansetzt.

Aus den Zahlstellen und Bezirken.

Zeilan. In der am 8. Januar stattgefundenen Versammlung wurde der Rollenbericht erstattet. Gesamteinnahmen wurden im 4. Quartal 1922 25 Mark. An die Hauptkasse wurden 1922, 19 Mark gefandt. Die Kasse hatte eine Einlage von 633,50 Mark, somit verbleibt ein Restbetrag von 183,66 RM. Der Kassier wurde entlassen und sein Nachfolger als Kassier bestellt. Die Wahl der Mitglieder wurde am 24. Januar vorgenommen. Die Wahl einer Kasse wurde am 24. Januar vorgenommen. Die Wahl einer Kasse wurde am 24. Januar vorgenommen. Die Wahl einer Kasse wurde am 24. Januar vorgenommen.

Seibersberg. In der fünfzehnten Jahresversammlung vom 15. Januar gab Kollege Köbel den Jahresbericht. An dem Vorbericht, dass die Löhne der Schuhmacher, besonders die der Schöbarbeiter hinter den Löhnen anderer Berufe zurückbleiben, fühlte der Redner aus, die Kollegen sehr zum großen Teile mitteilend, weil sie noch nicht die Wichtigkeit einer starken Organisation erkannt hätten. Kollege Köbel richtete an alle anwesenden Kollegen die Mahnung, nicht zu erlauben in der Organisation für den Verband. Wie das vorhergehende, so würde erst recht das neue Jahr ein Unterhalt sein und zwar auf wirtschaftlich wie auch auf politischem Gebiete. Der Redner sprach dann über die Organisation der Unterteilung, die neuen Steuern, die Angriffe auf den Achtundzwanziger, den Abbau der Löhne, die Schlichtungsordnung, die Arbeitslosenversicherung usw. Wenn man nicht vollständig in die Forderungen einwilligen wollen, müssen wir den nächsten Kampf aufnehmen gegen jene, die uns bisher alles beschern wollten. Hier ist es Pflicht eines jeden einzelnen Kollegen, in seinem eigenen Interesse sich für diese Kämpfe vorzubereiten. Aber nicht durch Gleichgültigkeit oder Abgenussbarkeit erreicht man dies, sondern dadurch, dass man an allen wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Vorkommnissen regen Anteil nimmt. Am Schlusse seiner Ausführungen forderte Kollege Köbel die anwesenden Kollegen auf, sich und treu zum Verband zu stellen, auch wenn es einmal gilt Opfer zu bringen, und unermüdet für unsere Sache tätig zu sein. Wir wollen geloben, mit festem Kampfesmut alle Unternehmlichkeiten zu bekämpfen zu wollen, die uns den Unterhalt des Verbandes gefährden. Die Verhandlung der Ersterhaltung hatte folgenden Ergebnis: 1. Bevollmächtigter Kollege Georg Köbel, 2. Bevollmächtigter Kollege Josef Stang, 3. Bevollmächtigter Kollege Heinrich Kern. Am Schlusse der Versammlung leitete der Kollege Engler (USA) den Antrag, man sollte für die politischen Gelangenen eine Osteraktion veranstalten. Die Versammlung ergab den Betrag von 22 Mark. Wir möchten dieses den anderen Zahlstellen zur Nachahmung empfehlen.

Waldhausen 1. H. Die Generalversammlung hatte erfreulicher Weise einmal einen zufriedenstellenden Verlauf aufzuweisen. Es wird eine laufende namentliche Einberufung der Versammlung durch den Vorstand empfohlen, die zum Zwecke der Erhaltung der Interessen der Mitglieder im Jahre 1921 haben 12 Mitgliederberufungen, 7 Schöbarbeiterberufungen und 12 Vorstandsbefragungen stattgefunden. An Vorschlägen waren die Schöbarbeiter am meisten beteiligt; diesmal wurden Vorschläge gemacht, die den Interessen der Mitglieder im Jahre 1921 haben 12 Mitgliederberufungen, 7 Schöbarbeiterberufungen und 12 Vorstandsbefragungen stattgefunden. An Vorschlägen waren die Schöbarbeiter am meisten beteiligt; diesmal wurden Vorschläge gemacht, die den Interessen der Mitglieder im Jahre 1921 haben 12 Mitgliederberufungen, 7 Schöbarbeiterberufungen und 12 Vorstandsbefragungen stattgefunden.

Wilmanns. Unsere regelmäßige Dienstagabend stattfindenden Vorstand und Mitglieder der Betriebsräte, haben sich sehr gut eingebürgert und sind der Sammelpunkt unserer brauchbarsten und tüchtigsten Betriebsräte geworden. Die regelmäßige am Dienstagabend stattfinden, immer wieder darauf hinzuwirken, daß es von den Betriebsräten sehr hart abhängt, in welchem Tempo wir einer einflussreichen Beteiligung der Schöbarbeiter, die sich in der Vergangenheit ebenfalls bei unseren Zusammenkünften noch fernhalten. Betriebsräte wiederholt erlauben, sich ebenfalls zu gemeinsamer Beratung und Bildung an den Dienstagabenden einzufinden.

Wilmanns (Generalversammlung). Am 22. Januar, früh 9 Uhr, fand im Volkshaus unsere diesjährige Generalversammlung statt. Von der Stadt waren 65, vom Land 29 Delegierte erschienen. Kollege Lubwig gab den Geschäftsbericht. Kollege Huber den Rollenbericht. Die wesentlichen Ergebnisse waren bereits im "Jahrbuch" veröffentlicht. Die Diskussion über diese Berichte war lebhaft und anregend. Von einigen Kollegen wurde die Bildung einer "Arbeitsrat" vorgeschlagen, gegen die sachliche Behandlung und Auswertung der Jugend in diesen Betrieben, gegen den Beruf einzelner Fabrikanten, durch Bestätigung der Arbeitszeit bei Erpressung der normalen Arbeitszeit, die Stundensulagen zu sparen, sowie gegen die Verweigerung der Stundensulagenabgabe am 2. Januar. Es wurde eine eingehende Behandlung dieser Fragen zugestimmt. Die Wahl der Ortsverwaltung hatte folgenden Ergebnis: 1. Bevollmächtigter Kollege Lubwig, Stellvertreter Kollege Dings, 2. Bevollmächtigter Kollege Huber, 3. Bevollmächtigter Kollege Kaufmann, Stellvertreter Kollege Klein; Seibersberg und Seibersberg Kollege Klein, die Kollegen Schneider, Bräuer und fünf Vertretungen. Es wurde beschlossen, den Ertragsbeitrag ab 1. April um 20 auf 50 Pfennig zu erhöhen und von diesem Betrag dem Sozialfonds weitere 20 Pfennig zu überweisen. Mit einem Appell an die Delegierten und die neuere Wahl der Ortsverwaltung zu nächster Sitzung im laufenden Jahre, schloß Kollege Lubwig um 11 Uhr nachmittags die Versammlung.

Verbandsnachrichten

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.
Wie machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß für die Besatzung vom 5. Februar bis 11. Februar der 6. Wochenbeitrag fällig ist.

Wahlen zum Verbandsschatz betreffend.
Nach dem Wahlprotokoll, Art. 5, sollen diejenigen Zahlstellen, welche in der Bezirkswahl, also mit anderen Worten zusammen wählen, ihre Wahlvorschlüsse auf einem vom Vorstand zu liefernden Wahlvorschlagesformulare an die Bezirksleitung einreichen. Infolge der hohen Beteiligung hat jedoch der Vorstand von der Befreiung solcher Wahlvorschlagesformulare Abstand genommen. Wir erlauben daher die in Betracht kommenden Ortsverwaltungen, sich selbst solche Wahlvorschlagesformulare auszufertigen und an die Bezirksleitung einzuliefern. Auf diesen Wahlvorschlagesformularen ist ferner die Stimmzahl anzugeben, mit welcher der Kandidat über die Wahlberechtigung in der Wahlteilnahme sich äußert, das Vorstehende zu beachten.

Ausschluß aus dem Verbands.
Der Vorstand hat beschlossen, das Mitglied Wilhelm Franke in Bonn auf Grund des § 8 des Statuts und des § 8 des Statuts wegen Unterbringung von Verbandsmitgliedern aus dem Verbands auszuscheiden.

Sparr mit Porto! Vermeidet Strapazito!
An einem Tage allein mußte die Hauptverwaltung 57 Mark Strapazito bezahlen. In Zukunft geben derartige Sendungen zu räd.

Die jetzt geltenden Vorschriften.
Bei 1. Januar kostet ein einfacher Brief an die Zentrale 2.- RM. Bei 1. Januar kostet ein einfacher Brief an die Zentrale 2.- RM. Bei 1. Januar kostet ein einfacher Brief an die Zentrale 2.- RM. Bei 1. Januar kostet ein einfacher Brief an die Zentrale 2.- RM. Bei 1. Januar kostet ein einfacher Brief an die Zentrale 2.- RM.

Genehmigung von Ortsbeiträgen.
Dem Zentralvorstand wurden gemäß § 8 des Statuts folgende Ortsbeiträge in der nachfolgend angegebenen Höhe genehmigt:

Zahlstelle	Beginn	Wöchentl. Ortsbeitrag in Pfennig		Gesamtbeitrag pro Woche in Mark					
		1. R.	2. R.	1. R.	2. R.				
Badnang	1. Jan.	0,80	0,90	0,20	0,20	6,20	4,95	8,70	1,70
Braunfels	1. Febr.	0,50	0,60	0,50	0,50	6,50	5,25	4,-	2,-
Buchum	1. "	1,-	0,75	0,50	0,80	7,-	5,50	4,-	1,80
Bonn	1. "	1,-	0,75	0,50	0,80	7,-	5,50	4,-	1,80
Bonn	1. "	0,80	0,60	0,50	0,50	6,50	5,25	4,-	2,-
Bonn	1. Jan.	0,20	0,20	0,20	0,20	6,20	4,95	8,70	1,70
Bonn	1. "	1,-	1,-	1,-	1,-	7,-	5,75	4,50	2,50
Bonn	1. Febr.	0,50	0,60	0,50	0,50	6,50	5,25	4,-	2,-
Bonn	1. "	0,60	0,50	0,50	0,50	6,50	5,25	4,-	2,-
Bonn	1. Jan.	0,50	0,60	0,50	0,50	6,50	5,25	4,-	2,-
Bonn	1. Febr.	0,50	0,60	0,50	0,50	6,50	5,25	4,-	2,-
Bonn	1. "	0,50	0,60	0,50	0,50	6,50	5,25	4,-	2,-
Bonn	1. Jan.	0,60	0,60	0,60	0,60	7,-	5,25	4,-	2,-
Bonn	1. "	0,50	0,50	0,50	0,50	6,50	5,25	4,-	2,-
Bonn	1. Jan.	0,50	0,50	0,50	0,50	6,50	5,25	4,-	2,-
Bonn	1. Febr.	0,80	0,90	0,20	0,20	6,20	4,95	8,70	1,70
Bonn	1. Febr.	0,50	0,60	0,50	0,50	6,50	5,25	4,-	2,-
Bonn	1. "	1,-	1,-	1,-	1,-	7,-	5,75	4,50	1,80
Bonn	1. "	1,-	1,-	1,-	1,-	7,-	5,75	4,50	1,80
Bonn	1. Jan.	0,50	0,50	0,50	0,50	6,50	5,25	4,-	2,-

Die Mitglieder genannter Zahlstellen machen wir darauf aufmerksam, daß die Zahlung dieser Ortsbeiträge die Folgen des Statuts § 8 Absatz 2 nach sich zieht.
Rheinberg, den 4. Februar 1923. Der Vorstand.

Versammlungs-Kalender.
Mitgliederversammlungen im Februar (Nachtrag):
Düsseldorf, Montag 12. abends 9 Uhr im Volkshaus, Klingstr. 11. 1. St. 1. Bezirk, Donnerstag 16. nachmittags 5 Uhr im Volkshaus, Klingstr. 11. 1. St. 1. Bezirk (Stellenwahl).
Die englischen Kriegsblindenvereine von Wilhelm Stiehl, Verlag Neues Vaterland, G. Berger & Co., Berlin 32. - Preis 4 Mark.

Literarisches.
Von der „Gesellschaft der Freunde“, kommunalpolitische Zeitschrift der U.S.G., Nr. 1. erschienen. Das 10. Jahrgangsjahr ist bereits erschienen. Die Zeitschrift enthält die besten Beiträge der Mitglieder der Gesellschaft. Die Zeitschrift enthält die besten Beiträge der Mitglieder der Gesellschaft. Die Zeitschrift enthält die besten Beiträge der Mitglieder der Gesellschaft. Die Zeitschrift enthält die besten Beiträge der Mitglieder der Gesellschaft.

Bezirk IX.
Ten Zahlstellen zur Kenntnis, daß die Bezirks-Konferenz am 5. März d. J. vormittags 9 Uhr einmündig im Kaffeehaus, Kohls Brauerei Schwab, Gausstraße 6, stattfindet.
Tagesordnung:
1. Bericht des Bezirksleiters.
2. Bericht der Delegierten.
3. Die Aufgaben der Betriebsräte. Referent: Kollege F. Dobrinski.
4. Eventuelle Anträge zum Verhandlungs.
5. Wahl des Bezirksleiters.
6. Wahl der Mitglieder zum Verbandsbeirat.
Anträge, welche auf der Bezirks-Konferenz zur Verhandlung gelangen sollen, müssen bis spätestens 24. März, an den Bezirksleiter eingeleitet werden.
Die Delegierten haben Mandat und Mitgliedschaft mitzubringen.
J. H. Temmerer.

Arbeiten Sie selbst!
Meine Werkzeuge stellen in Qualität seit über 25 Jahren das Beste dar, was in diesen Artikeln existiert.
Werkzeuge und Brennergeräte für feinste Arbeit.
Spezial-Werkzeuge für Schmalzschneiderei.
Spezialität: Schmalzschneidmesser Marke „Hahn“ in allen Größen. Verlangen Sie heute noch neue Zeitschriften über sämtliche Artikel, gratis und franco.
E. Vogtle, Berlin N. 54
Vollringer Straße 83.

N. Frank's Reform-Walklehre
u. s. w. in allen Größen.
Neue Verordnungen über Bücher, Hilfs- und Werkzeugen und Metallwerkzeugen.
Neue Verordnungen über Bücher, Hilfs- und Werkzeugen und Metallwerkzeugen.
Neue Verordnungen über Bücher, Hilfs- und Werkzeugen und Metallwerkzeugen.
Neue Verordnungen über Bücher, Hilfs- und Werkzeugen und Metallwerkzeugen.

Perfekte Zuschneider
für farbige Artikel werden sofort eingestellt.
Schuhfabrik Gustav Hoffmann, Cleve (Rheinland.)

Schuhmacherschürzen
In grün und blau in bekannter guter Qualität. Ausleihen u. Ausbessern. Preis 1,50 Mark. Kleinerer Preis 1,00 Mark. Kleinerer Preis 1,00 Mark. Kleinerer Preis 1,00 Mark.
A. C. Voltz, Stuttgart
Vollringer 77 - Telefon 2355.
Fabrikation von Lederwaren u. Möbeln.

Kernstückenabfälle
neue u. Treibriemen, f. Halbohlen, Flecke usw. Pfd. 15 Mk. Kernleder, Doppellohlen, vom selben Leder: Herren 12 Mk., Damen 10 Mk. per Paar gegen Nachnahme offener E. Schirmer, Ertart.

Für Händler!
Aus Nachlaß mehrere Paar bessere lange Stiefel sehr gut erhalten, Größe 42-44 Pfd. von 200 Mark an zu verkaufen. Kaufsint. bereitwilligst.
Fran Radeck, Breslau, Herzogstraße 28.

Armer Schuhmacher,
familtonen, geschäftsfähig am rechten Bein, fast gebrauchte Holzagelmaschine. Geil. ausgiebige Angebote an Wdh. Schnepfer, Schuster, Wipperfurth (Rhd.)

2. Ortsbeamten
sucht die Zahlstelle Köln.
Derlei hat die Kasseneinrichtungen zu führen und sonstige Bureauarbeiten zu übernehmen. Es wird auch Kenntnis im Zeichnen u. Verhandeln für Schöbarbeiter verlangt. Bedingung: 5jährige Verbandszugehörigkeit. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der bisherigen Mitgliedschaft sind bis spätestens 18. Februar mit der Aufschrift „Bewerbung zu richten an“ an:
H. Kallinger, Köln a. Rh., Gereonswall 4.

Als Geschäftsführer
oder erst Stelle in einem größeren Wagnersitz Stellung gesucht. Fr. C. Christen unter Nr. 1000 an die Expedition.

Kollegen
Gebt Eure Zeitung an unorganisierten Kollegen und Kolleginnen weiter!